



Binnentörn 2002

Von Sneek nach Sloten und zurück.
Eine Hand für Dich und Eine fürs Boot

Reiseroute

Nach Sneek, dann mit dem Polyvalken nach Sloten, zum Swatten Brekken und zurück.

Vorbereitung im Zeichen des WWW

Die Segelausrüstung zusammenstellen und die Anreise koordinieren ist wichtig, denn:
Was nicht dabei ist, ist nicht da.

Unser erstes Wochenende als Segelnomaden wird mit modernster Technik geplant. Sollte uns etwas fehlen, können wir das natürlich auch in den kleinen Städten einkaufen.

Meine Crew hat sich erst theoretisch fit gemacht und via Internet koordiniert und vorbereitet.

Zwei Stunden segeln wir bei schwachem Wind gemeinsam auf dem Unterbacher See.

Gutes Wetter und ein schöner Abend begleiten uns. Danach sehen wir uns in Friesland wieder.

Das Fahrtgebiet

Friesland von der Wasserseite.

Von See zu See, durch die Kanäle fahren. Mit den Kühen und Schafen auf Augenhöhe. Die Sneeker Meeren sind für Fahrtsegler ideal. Fast jeder Ort hat einen Wasserzugang mit Anlegestelle für den schnellen Einkauf zwischendurch und einen Zeltplatz zum abendlichen Anlegen und Verweilen.

Auch in Friesland und auf dem Wasser gibt es vermehrt Alkoholkontrollen und auch Führerscheinkontrollen

Der Polyvalke

Hoc est templum nostrum: POLYVALK (2-5 PERSONEN)
aus der Feder von E. G. van de Stadt (1939)

Valk-Jolle, eine in Holland sehr verbreitete Gaffeljolle, DAS 'offene Boot' der Niederlande. Die meisten Segelschulen verwenden es wegen seiner Segeleigenschaften, der geräumigen Plicht und Stabilität. Da gegenwärtig viele Brücken nicht mehr für offene Boote drehen, werden wir das Mastlegen öfter üben, als in den vergangenen Jahren. Eigentlich überflüssig das zu erwähnen, wie leicht das geht. Zwei Personen können problemlos den Mast legen und aufstellen.

Außenbordmotor und Deckplane sind schon an Bord, Rettungswesten werden wir uns leihen.

Außenmasse (L x B x T): 6,67 m x 2,08 m x 0,85 m
Segelfläche: 17,6 m²

Das Wetter

Die Woche wird voraussichtlich gutes Wetter sein, der Himmel ist bestimmt bedeckt, doch das Wetter bleibt gut und es gibt voraussichtlich mehr Wind als letztes Jahr.

Die Crew

Die Crew scheint entspannt und gelassen die Woche anzugehen.

Die beste Voraussetzung für einen erholsamen Aktivurlaub.

Ist gerade eine Regatta im Gang? Skutjesilen, Sneekweek?



Anreise - Erster Tag - Sneek / Lytse Griene

Nadine reist mit ihrem Freund Gregor und der 'Balu' an.

Björn, Frederik und Boris fahren mit den Wagen nach Sneek.

Wir fahren nicht über Kampen, wie in der Anfahrt beschrieben, sondern an Harderwijk und Lelystadt vorbei. Dass ist eine Alternative zum Stau vor Kampen und ein Tipp einer Polizeistreife, die wir zufällig getroffen hatten. In Sneek biegen wir ins Industriegebiet 'Houkersloot II' ab und durch die Einsteinstraat und Edisonstraat nach 't'Ges' zu 'Top en Twel'. Wir entscheiden uns nach kurzer Überlegung für die 'Horse', checken das Boot en Detail und befragen die Skipperin der ersten Woche. Oliver hat uns freundlicherweise Wasser und Bier mitgebracht. Unsere Ausrüstung und Gepäck sind an Bord, wir sind gut ausgestattet für jede Situation. Die Ausbildungsboote der Segelgruppe sind nicht alle mit der orangen 'Pestflagge' gekennzeichnet, deswegen hissen wir 'WWW'.

Die 'Balu' steuert Lytse Griene an. Auf dieser Insel wollen auch wir am ersten Abend sein.

Tatsächlich treffen wir uns dort. Mitten in der Natur wird es ein wundervoller Abend. Auf der 'Balu' ist es dazu noch sehr gemütlich. Als wir ins Bett gehen, zieht etwas Nebel auf.

Zweiter Tag - Lytse Griene / Heeg

Sonnenschein und kaum Wind. Erster Tag für Nadine auf der 'Horse'. Durch die Kanäle muss motort werden. Das Brummen und die Sonne lullen uns ein. In Heeg legen wir den Mast noch einmal ganz auf das Deck, um unter der einen Meter hohen Brücke durch zu kommen. Heeg ist wunderschön. wir legen bei einem Bauern an, der uns als Anlegeplatz eine Fähre bietet. Kaum festgemacht, da legt die Fähre mit uns auch schon wieder ab!

Dritter Tag - Heeg / Insel bei Aent Lewespoel

Der Ersatzkanister für den Außenborder ist undicht.

Wir brauchen Zweitaktbenzin 1:100 - und Bier. Wir kümmern uns um das Bier, glücklicherweise haben wir drei Paddel an Bord, die Nadine mitgebracht hat. Und wir treffen Thorsten. Er will auch Kraftstoff bunkern und nimmt unseren Kanister mit. Wir stärken die Crew der 'Hoite' mit kühlem Bier. Nye Kûzpole verfügt nur über die Schönheit der Natur und einen Anlegesteg. Die Sonne scheint so kräftig auf uns, dass wir auf der Insel in den Schatten flüchten und dort nach einer Weile unser Zelt aufschlagen. Morgen soll es mit mehr Wind und Sonne weitergehen.

Vierter Tag - Insel bei Aent Lewespoel / Sloten

Wir segeln Manöver, steuern Gaastmeer an.

Dort holen wir uns einen aktuellen Wetterbericht und ergänzen unseren Vorrat. Das Kreuzen, die Sonne und der allgemein schwache Wind verbrauchen viel Zeit und Kraft. Wir treffen die Tynje, Veras Boot. Die Freude ist groß. Die Tynje-Crew werden wir, wie die Anderen auch, abends immer wieder treffen. Unser Kurs führt durch Woutsend, wo wir ohne Halt durchfahren. Im Sloten Meer treffen wir auf die '6' – Andrea's Boot. Der Wind frischt endlich auf gute zwei Beaufort auf. Wir üben Man Over Board-Manöver, Dirk nimmt Nadine an Bord, wir übernehmen Andrea. Wir legen am Zeltplatz von Sloten an, treffen die 'Tynje'-Crew und grillen zum ersten Mal. Wieder wird es ein langer, angenehmer Abend.

Fünfter Tag - Sloten / Übungsgebiet

MOB-Manöver, Aufschießler, wir machen in Woudsend eine Pause. Der Wind ist unerträglich schwach. Das gute Wetter beginnt zu nerven. Wir kaufen Proviant für den Rest der Unternehmung in Woutsend. Im Swarten Brekken üben wir MOB-Manöver und bemerken, dass die Anlegestege fast alle voll belegt sind. Wir können nicht beim Bauern campen, wie geplant. Das Wetter wird schnell schlechter, es wird ein Wärmegewitter geben. Wir brechen die Ausbildung ab und legen nach kurzer Beratung am Steg an, machen das Boot sicher für das aufkommende Unwetter und bieten unsere Hilfe den anderen Booten an, die gerade eintreffen. Unsere Manöver sind hervorragend. Regen, Hagel, Blitz, Donner, Nebel, das gesamte Programm kommt über uns. Im Unwetter sichern Björn und Nadine noch ein Boot, das nicht richtig festgemacht ist. Dann warten wir das Unwetter weiter ab und nach andertalb Stunden klingt es allmählich ab.



Nun bauen wir unser Zelt auf, schaffen mit einem Sonnensegel eine windgeschützte Stelle und grillen auf dieser Insel, die nasser erscheint, als es ein Gewitter normalerweise schaffen kann.

Sechster Tag

Wir beginnen vor dem Frühstück mit dem Motorboot zu manövern.

Das Motorboot ist so, wie in den vergangenen Jahren, vorsichtig zu behandeln, da es alt und gebraucht ist. Wir sehen uns beim Üben die Schäden an, die das Unwetter verursacht hat. Der markante Baum beim Bauern hat ebenso gelitten, wie sein Haus und die drei kleinen Inseln im Swarten Brekken. Gegen Nachmittag kommt die Sonne hervor, Ihre Kraft kann die Insel nicht wirklich trocknen. Allein der Wind schläft wieder ein. Als der Wind dann bedenklich auffrischt und böig zunimmt, kehren wir sicherheitshalber an den Steg und zu den Zelten zurück.

Die Regenschauer sind deutlich sichtbar, doch ziehen sie dicht an uns vorbei.

Abends Nieselregen, der das Leben auf der Insel nicht gemütlicher macht.

Siebter Tag Wir starten den Tag wieder mit Motormanövern.

Der Himmel bleibt bedeckt. Sonnig wird es heute nicht mehr. Die Insel wird immer feuchter. Während wir manövern, schauert es und unsere Vorräte versinken vor unserem Zelt in einer Pfütze. Ein Versuch nach Sneek zu einem Café zu motoren, da der Wind wieder fehlt, ist leider kein Erfolg. Kleiner Trost: Wind kommt auf und gibt uns Gelegenheit auf der Rückfahrt Vollkreise zu üben. Dann beginnt die Teilnehmer-Regatta und mittendrin erscheint die ‚Balu‘. Kurz zuvor ist die ‚6‘ aufgetaucht. Nun segelt Nadine mit Dirk und Frederik mit Björn. Nadine hat kaum mehr trockene Sachen, kann glücklicherweise auf der ‚Balu‘ übernachten.

Achter Tag / Prüfung

‚Geeuw‘, ‚Horse‘ und ‚Knillis‘ sind Prüfboote und werden aufgeklart. Wir bereiten noch Kaffee und Kekse vor, dann sind auch schon die Prüfer da. Das Wetter ist für Prüfungsverhältnisse gut, besserer Wind, als in der gesamten Woche. Alle schaffen die Prüfung. Glücklicherweise über den guten Verlauf motoren wir zurück nach Sneek, da der Wind wieder abgeflaut hat. Die Boote werden bei Top en Twel aufgeklart und abgegeben.

Fazit

Wir trotzten der Sonne und dem schwachen Wind. Es ist gelungen, die nötigen Kenntnisse zu vermitteln. Die schwachen und später böigen Winde haben das Lernen nicht einfach gemacht. Wir haben es trotzdem geschafft. Danke für die gute Woche. Gerade wenn die Wetterverhältnisse schwieriger werden, zeigt sich, wie gut die Crew zusammenhält. Ich denke, wir haben es gut verstanden, eine gute Crew zu sein und sind gemeinsam erfolgreich gewesen. Ich danke meiner Crew für diese schöne Woche und wünsche allen Teilnehmern immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.